

Freies Wort

Adelhausen und Steinfeld sind endlich drin

Erschienen im Ressort Hildburghausen am 21.07.2010 00:00

Adelhausen und Steinfeld sind endlich drin



In Adelhausen muss das komplette Wegenetz überholt werden. Fotos: frankphoto.de
Bild:

Adelhausen/Steinfeld - Lange hat Bürgermeister Horst Gärtner gemeinsam mit seinen Gemeinderäten darum gekämpft. Nun sind sie die Sieger. "Die Urkunden können wir am 28. Juli in der Domäne Groschwitz (ein Ortsteil der Stadt Rudelstadt) entgegen nehmen. Dann haben wir es Schwarz auf Weiß", freut sich Gärtner.

Dass beide Ortsteile es schaffen würden - damit hat in der Gemeinde Straufhain niemand gerechnet. "Wir haben immer gesagt, wenn nur ein Förderschwerpunkt möglich ist, dann soll Adelhausen den Vorrang vor Steinfeld bekommen", erinnert Gärtner an eine Festlegung des Gemeinderats. Doch mit der nun offerierten Lösung sei er mehr als einverstanden.

Investitionsschub

Es wird also in zwei Ortsteilen der Gemeinde Straufhain einen Investitionsschub geben. "Das erspart mir einiges. Beispielsweise muss ich keinem sagen, dass es wieder nichts geworden ist . . ." Gärtner lächelt. Doch die kommenden Jahre werden nicht leicht. "In finanzschwachen Zeiten heißt das für uns: Prioritäten setzen", sagt er deutlich. 2011 bleibt der Gemeinde eine Verschnaufpause. Dann heißt es, die Projekte vorzubereiten und zu planen. Gärtner rechnet erst im Jahr 2012 mit ersten Investitionen.

In Adelhausen könne dann endlich das verwirklicht werden, was immer wieder verschoben wurde. "Das Gemeindewegenetz muss dringend instandgesetzt werden." Das habe im kleinen Ortsteil an der Grenze zu Bayern oberste Priorität. Gärtner konkretisiert: Die Schulstraße braucht eine Kur, das Areal um die Kirche inklusive der Weidach müssen so gestaltet werden, dass das Terrain vor Hochwasser geschützt ist. Sorgenfalten zeichnen sich auf Gärtners Stirn ab. Das Stichwort Hochwasserschutz ist gefallen und sofort kommt ihm die Maßnahme in den Sinn, die außerhalb des Ortes angedacht war. "Immermal wieder haben wir darüber diskutiert und nach einem gangbaren Weg gesucht. Doch bisher ist keine Lösung in Sicht. Und ich bezweifle, dass wir hier etwas mit der Dorferneuerung erreichen." Doch probieren gehe über studieren.

Auf jeden Fall soll im Ortskern die Brücke mitgestaltet werden. Auch der ehemalige Waageplatz soll ein neues Gesicht erhalten. Die



In Steinfeld sind beispielsweise mit der Tanzlinde andere Prämissen gesetzt.
Bild:

Dorferneuerung biete auch eine Chance beispielsweise für Gebäude wie den Kobenhof, der laut Gärtner eine historische Bedeutung für den Ort habe. Vis-à-vis steht ein weiteres Ortsbild prägendes Haus: Das ehemalige Gasthaus "Jägersruh", das ausgestattet ist mit einem beeindruckenden Kellersystem. "Wir werden Privatleuten zur Seite stehen", verspricht der Bürgermeister und weist auf die herausfordernde Aufgabe hin, die auch dem zuständigen Architekten Frank Schneider zukommt.

Im Boot ist auch der Wasser- und Abwasser Verband Hildburghausen - mit Kanal und Wasserleitung. Und derzeit laufen die Verhandlungen mit dem Energieversorger zur Erdverkabelung.

(Dorf)-Erneuerungsbedarf

Auch in Steinfeld gibt's (Dorf)-Erneuerungsbedarf. Oder sollten wir besser sagen: Nachholebedarf? Beispielsweise das Umfeld der Linde sei eine Problemzone. "Das ist ein Politikum", sagt Gärtner vorsichtig. Die Steinfelder Linde habe der Gemeinderat zugunsten der Eishäuser Linde zurückgestellt. Letztere sei mit Mitteln des Konjunkturprogramms II saniert worden - und auch am Umfeld werde sich noch etwas tun. Doch die große Stunde der Tanzlinde Steinfeld wird nun auch bald schlagen. Der Dorferneuerung sei Dank.

Genauso, wie die Bushaltestelle gegenüber der Gärtnerei ein neues Gesicht bekommen soll. Das Umfeld des Schwanenbrunnens steht ebenfalls auf der Prioritätenliste. "Die Feuerwehr bemüht sich zwar, das Terrain in Schuss zu halten, doch es gibt dort noch viel zu tun.

Summa summarum sieht Gärtner Aufgaben ohne Ende. "Ich hoffe, dass genügend Geld da ist, vieles von beiden Wunschlisten zu verwirklichen. Es wäre fatal, wenn nicht genug Fördergeld zur Verfügung stehen würde." Um die Eigenmittel macht sich Gärtner keine Sorgen. Hier müsse die Gemeinde intelligent planen, sprich: die vorhandenen Mittel bündeln. "In den vergangenen Jahren ist in Streufdorf, Seidingstadt und Linden viel passiert. Eishausen ist im Moment in Arbeit. Dort wird 2011 das letzte Projekt, die Straße in die Neustadt verwirklicht. Und nun sind Adelhausen und Steinfeld an der Reihe", sagt Horst Gärtner.

Im August seien Einwohnerversammlungen zur Gebietsreform geplant. Die wolle Gärtner nutzen, um Bürgerarbeitskreise zu bilden. "Wir müssen uns beeilen, damit gerade den Privatleuten die Möglichkeit gegeben wird, schnell zu reagieren." Auch die jeweiligen Architekten (für Adelhausen Frank Schneider, für Steinfeld Bettina Traut) sollen zu den Beratungen hinzugezogen werden. "Siewerden informieren, was möglich ist und was nicht."

Artikel speichern

Die Gemeinde und die Bürger stehen also in den Startlöchern. Sie wissen, dass die Dorferneuerung eine Chance ist. Und die wollen sie so gut es geht nutzen.

Alle Rechte vorbehalten.

Freies Wort

Wallrabs ist endlich drin

Erschienen im Ressort Hildburghausen am 10.07.2010 00:00

Wallrabs ist endlich drin



Das Dorfzentrum mit Backhaus, Feuerlöschteich und Alter Schule soll mit Fördermitteln saniert werden. Foto: ehrlichbild.com

Bild:

Hildburghausen - Bürgermeister Steffen Harzer hat es Schwarz auf Weiß und kann es noch gar nicht richtig glauben: Wallrabs wird ins Dorferneuerungsprogramm des Landes Thüringen für die Jahre 2011 bis 2014 aufgenommen. Die Anerkennungsurkunde wird am 28. Juli in Rudolstadt vom Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Jürgen Reinholz, übergeben.

Mit den in Aussicht stehenden Fördermitteln könnte endlich so mancher lang gehegte Wunsch der Wallrabser in Erfüllung gehen. Zum Beispiel die dringend notwendige Sanierung des Backhauses. Nur unter größten Mühen und mit Unterstützung einer hiesigen Bäckerei konnte kürzlich beim Backhausfest der leckere Kuchen im maroden Ofen noch fertiggebacken werden. Der Vorsitzende des Heimatvereins Jens Roterberg hatte die Befürchtung geäußert, dass wohl der Schornstein des Backhauses zum letzten Mal geraucht habe, wenn der Ofen nicht instandgesetzt werde. Doch die Mittel gebe es wahrscheinlich erst, wenn Wallrabs ins Dorferneuerungsprogramm aufgenommen werde.

Dass es nun endlich klappt, freut Bürgermeister Harzer genau so wie Ortsteilbürgermeisterin Esther Bihr und sicher auch den Vereinsvorsitzenden. "Es zeigt sich eben doch, dass es sich lohnt, dranzubleiben und immer wieder zu drängen, zu beantragen", so Harzer.

In diesem Jahr war das Dorferneuerungskonzept noch einmal überarbeitet und wiederum neu eingereicht worden - mit Erfolg.

Sobald die Stadt die Anerkennungsurkunde in der Hand hat, wird ein Dorferneuerungsbeirat gebildet und ein Fahrplan festgelegt, was in den Förderjahren passieren soll und kann. Denn immer muss die Stadt auch ihren Eigenanteil bringen. Bei einer relativ hohen Förderquote kann da allerdings mit relativ geringen städtischen Mitteln viel auf den Weg gebracht werden.

Ortskern aufwerten

Allein für das Backhaus rechnet Bürgermeister Steffen Harzer mit Kosten von mindestens 75 000 Euro. Denn mit dem Ofen allein sei es nicht getan. "Wenn wir den wirklich für 6000 Euro hätten reparieren können, wäre das längst geschehen", so Harzer. Er sei nicht mehr instand zu setzen. Und ein neuer Ofen in einem Haus, das sich senke, mache auch keinen Sinn. Um das Haus instand setzen zu können, muss jedoch zuerst der Mauer des benachbarten Feuerlöschteiches wieder Halt gegeben werde. Ein ganzer Komplex von dringend notwendigen Baumaßnahmen steht also an im alten Ortskern von Wallrabs an, nicht zu vergessen die wenig ansehnliche Fassade der Alten Schule. Das als Vereinshaus genutzte Gebäude steht ebenfalls auf der Wunschliste der Wallrabser.

Schon mal Chance vertan

Die hätte schon einmal vor sieben Jahren umgesetzt werden können, als die Aufnahme in das Thüringer Förderprogramm zur Entwicklung im ländlichen Raum zum Greifen nahe war. "Doch damals hatten 150 Alt-Wallrabser mit ihrer Unterschrift bekundet, dass sie auf keinen Fall in die Dorferneuerung wollen", erinnert sich Harzer kopfschüttelnd. Dabei hätten sie bis zu ihrem Jubiläum 2008 alles aufs Feinste haben können. Hintergrund der Ablehnung war die Befürchtung, dass auch Straßen samt Abwasserkanälen neu ausgebaut würden und damit erhebliche Beiträge auf die Wallrabser zukommen.



Ortsteilbürgermeisterin Esther Bihr.

Bild:

Den Straßenbau sehen die Wallrabser auch heute noch nicht als dringend an. "Das Geld für die Straße auszugeben, ist Quatsch", sagt auch Ortsteilbürgermeisterin Esther Bihr. Dass die Dorferneuerung vor sieben Jahren generell abgelehnt wurde, sei möglicherweise der schlechten Einbindung der Bürger in die Vorbereitung geschuldet gewesen. "Aber auch jetzt wollen wir uns ganz auf den Dorfkern konzentrieren - Backhaus, Feuerlöschteich und Alte Schule", betont sie. Auch Hochwasserschutz sei nichts, was im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms umgesetzt werden müsse. Ihrer Auffassung nach ist das eine Aufgabe des Landes.

Den Spielplatz will Esther Bihr - wie schon in einer Stadtratssitzung vor einigen Monaten angekündigt - mit Hilfe von Sponsoren kostengünstig und möglichst schnell auf den Weg bringen. "Die Stadt hat uns jetzt ein Spendenkonto eingerichtet", erklärt sie. Nun werde sie Gewerbetreibende ansprechen und um finanzielle Hilfe für das Projekt bitten. Sie ist optimistisch, hier auf offenen Ohren zu stoßen. "Die Bürger wollen wir erst mal nicht zum Spenden aufrufen."

Artikel speichern

Alle Rechte vorbehalten.
